

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung. Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Segründet 1877.

40. Jahrgang.

Nr. 30.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit Illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Freitag, den 10. März

Inserationsgebühr: die viergespaltene Breitseile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Reier in Rüdesheim.

1916.

Hierzu Sonntagsbeilage Nr. 11.

Bekanntmachung.

Wer Saatgut für Hülsenfrüchte benötigt, wird ersucht, seinen Bedarf bis zum 11. ds. Mts. auf dem Rathaus anzumelden.

Rüdesheim, den 6. März 1916.

Der Magistrat: Alberti.

Bekanntmachung.

Eiweiß-Sparfutter.

Das Eiweiß-Sparfutter ist ein neues aus Knochen hergestelltes, sehr proteinreiches Futtermittel und eignet sich zur Verfütterung an alle Haustiere, insbesondere an Schweine.

Nach den Feststellungen bedeutender Autoritäten enthält es rund

80% Rohprotein,

welches bis zu 95% verdaulich ist. Mehr als die Hälfte des verabreichten Proteins kommt im Körper des Tieres zum Ansatz; ein Ergebnis, wie es auch bei Rein-Eiweiß kaum günstiger beobachtet worden ist. Das Futter dürfte als vollwertiger Eiweiß-Ersatz anzusehen sein. Es wirkt eiweißsparend, so daß normaler Fleischansatz und normale Lebensgewichtzunahme bei der Verfütterung erzielt wird.

Es kann bis zu 1/3 der den Tieren zustehenden Gesamt-Eiweiß-Menge im Futter hierdurch ersetzt werden. Man gebe daher pro 1000 Kg. Lebendgewicht 1500 bis 2000 Gramm pro Tag mit Trockenfutter: gemischt oder mit erkalteten gedämpften Kartoffeln gut durchgemengt den Tieren. Wie bei allen den Tieren unbekanntem Futtermitteln gewöhnt man die Tiere vorerst durch geringere Gaben daran und steigert allmählich bis auf die genannte Menge. Bei langsamem Uebergang ist eine gute und willige Aufnahme des Futters zu erwarten.

Das neue Futter ist geeignet für alle Haustiere-Arten, für Mastvieh, Milchvieh und für Arbeitstiere, insbesondere aber für Schweine. Für Geflügel wird eine Mischung von 100 Kg. gedämpften Kartoffeln und 4-5 Kg. des neuen Futters oder 100 Kg. Trockenkartoffeln und 10 bis 15 Kg. des neuen Futters empfohlen.

Wir ersuchen um entsprechende ortsübliche Bekanntmachung und Entgegennahme von Bestellungen auf das Futter, die uns baldigst zu übermitteln sind. Der Preis stellt sich auf 78.75 M. für 100 Kilo Rohgewicht einschließlich Sachfrachtfrei Doppelwaggon der Empfangsstation.

Rüdesheim, den 24. März 1916.

Der Kreisaußschuß des Rheingaukreises:

Wagner.

Bestellungen auf das neue Futtermittel sind auf dem Rathaus anzumelden.

Rüdesheim, den 6. März 1916.

Der Magistrat: Alberti.

Der Krieg.

Der deutsche Generalstab meldet:

wb Großes Hauptquartier, 9. März. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Vielfach steigerte sich die beiderseitige Artillerietätigkeit zu größerer Lebhaftigkeit.

Die Franzosen haben den westlichen Teil des Grabens beim Gehöft Maison-de-Champagne, in dem gestern mit Handgranaten gekämpft wurde, wieder genommen.

Westlich der Maas sind unsere Truppen beschäftigt die im Rabenwalde noch befindlichen Franzosenester auszuräumen. Westlich des Flusses wurde zur Abkürzung der Verbindung unserer Stellung südlich des Gehöftes Douaumont mit den Linien in der Woivre nach gründlicher Artillerievorbereitung **das Dorf und die Panzerfeste Baur mit zahlreichen anschließenden Befestigungen des Gegners** unter Führung des Kommandeurs der 9. Reserve-Division, General der Infanterie v. Curetly-Cornil, durch die Reserve-Regimenter 6 und 19 in glänzenden nächtlichen Angriffen **genommen**.

In einer großen Zahl von Luftkämpfen in der Gegend von Verdun sind unsere Flieger Sieger geblieben. Mit Sicherheit sind drei feindliche Flugzeuge abgeschossen. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt, mehrere ihrer tapferen Führer verwundet. Feindliche Truppen in den Ortschaften westlich und südwestlich von Verdun wurden ausgiebig mit Bomben belegt.

Durch den Angriff eines französischen Flugzeuggeschwaders im Festungsbereich von Metz wurden zwei Zivilpersonen getötet, mehrere Privathäuser beschädigt. Im Luftkampf wurde das Flugzeug des Geschwaderführers abgeschossen. Er ist gefangen genommen, sein Begleiter tot.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Russische Vorstöße gegen unsere Vorpostenstellung hatten nirgends Erfolg.

Wie nachträglich gemeldet wird, wurden die Bahnanlagen der Strecke nach Minsk sowie feindliche Truppen in Mir in der Nacht vom 8. Februar von einem unserer Luftschiffe angegriffen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Die Pause im Angriff auf den Norden der Festung von Verdun ist auch für den Zaghaftesten und Kritischsten, für jeden Freund wie jeden Feind zu Ende: ein neuer, drohnender Schlag ist gefallen. Die Panzerfeste Baur, nächst Douaumont das stärkste Bollwerk der Franzosen im Norden ihrer bebrängten Festung, ist erstürmt! Ein glänzender nächtlicher Angriff hat das Dorf, das Panzerfort und die umliegenden Festungswerke der Gegner überrannt. General der Infanterie von Curetly-Cornil hat mit zwei Reserve-Regimentern seiner Division den siegreichen Sturm gemacht. Unser Krieg ist ja so reich an großartigen Erlebnissen, so überreich an Taten voll gewaltiger Energie

und hinreichenden Kampfesmut, daß es schwer fällt zu sagen: dies ist das Größte, das Erstaunlichste. Aber man sehe bloß auf die Karte, man denke bloß nach, daß unsere braven Truppen tagelang stillstehen, tagelang sich rüsten, vorbereiten und kämpfen mußten, ehe es ihnen gelang, diese Höhe 349 zu erstürmen, in dessen Buschwerk, am Rand steiler Abstürze die Panzerwerke, die stahlharten Batteriestellungen und Betongürtel, die Stachelzäune und Minenfelder der Feste von Baur vergraben und festgerammt liegen. Wir haben einen großartigen Triumph der deutschen Waffen und der deutschen Tapferkeit zu feiern.

Die Panzerfeste von Baur, die ausgedehnten Werke, die diesen Fortbezirk ausmachen, liegen trefflich geschützt. Die Sohle des Tälchens liegt 250 Meter, die Höhe von Baur fast 350 Meter über dem Meeresspiegel. Die Schlucht von 100 Meter Tiefe, in deren engen Grund das Dörfchen Baur — oder dessen Trümmer — liegt, mußte von den Stürmenden durchschritten werden. Ein von Douaumont südwärts über den mäßigen Gang vorgetragener Angriff mag den Sturm unterstützt haben. Der Hügel von Baur selbst war überschüttet von einem konzentrischen Feuer, das unsere Kanoniere von Norden her über den Taleinschnitt und von Osten aus der Woivre gegen den Abhang des Hügels gerichtet haben. Ob der Hauptangriff unserer stürmenden Truppen nicht überhaupt durch das Tälchen von der Ebene her erfolgt ist oder ob von dort wenigstens flankierend eingegriffen wurde, läßt sich aus den ersten deutschen Meldungen nicht ersehen.

Nun stehen unsere Truppen tief innerhalb des permanenten Fortgürtels im Nordostsektor der Festung. Vor unserer neuen Linie auf der Höhe 349 liegt in knapper Entfernung das 388 Meter hohe Werk von Souville. Südöstlich davon das die Metzger Linie sperrende Fort Tavannes, nordöstlich von Souville das Dorf Fleury. Der dazwischen liegende Gang ist teils offen, teils bewaldet, auf jeden Fall aber äußerst stark besetzt. Die Stadt selbst ist kaum mehr als sechs Kilometer entfernt. Dem Angriff aus nordöstlicher Richtung steht also nur die Linie Belleville-Souville mit ihren Vorposten entgegen.

Aus der Mauer von Panzerwerken, die Verdun umgibt, ist abermals ein mächtiger Block herausgerissen worden. Freilich, so sagt der deutsche Bericht, mit der Gelassenheit des sicheren Siegers: unsere neuen glänzenden Erfolge dienen nur der Abkürzung der Verbindung unserer Stellung südlich des Douaumont mit unseren Linien in der Woivre!

Deutschland und Portugal.

Berlin, 8. März. (zb.) Das „Berl. Tzbl.“ betont, daß, obgleich ein Ultimatum Deutschlands an Portugal noch nicht abgehandelt worden ist, die infolge der Schiffsbeschlagnahme entstandene Spannung zwischen Deutschland und Portugal sich immer mehr verschärft.

Berlin, 8. März. (zb.) Zu der weiteren Verschärfung der Beziehungen zwischen Deutschland und Portugal schreibt die „Nationalztg.“: Die Haltung der portugiesischen Regierung hat durch die Tatsache, daß Portugal die in seinen Häfen beschlaggenommenen deutschen Schiffe einer englischen Schiffahrtsgesellschaft pachtweise überläßt, eine weitere wenig freundliche Beleuchtung erfahren. Dadurch, daß die portugiesische Regierung die deutschen Schiffe England zur Verfügung stellt, widerlegt sie ihr eigenes Beweismittel, daß sie infolge von Schiffsmangel zu der Beschlagnahme gezwungen worden sei, und enthüllt den wahren Zweck dieser Gewaltmaßregel, der darin besteht, England zu unterstützen. Unter diesen Umständen dürfte von der deutschen Regierung eine endgültige

Klärung der Verhältnisse durchgeführt werden, die sich nicht länger hinauschieben läßt.

Auf der hiesigen portugiesischen Gesandtschaft wurden heute nachmittag keine Besucher angenommen. Vorbereitungen zur Abreise des Gesandten in dem stillen Mietshaus in der Hohenzollernstraße waren nicht zu bemerken, aber es ist anzunehmen, daß die Tage der Anwesenheit der diplomatischen Vertretung der Republik Portugal in der Reichshauptstadt gezählt sind.

wb Berlin, 9. März. (Amtlich.) Der kaiserliche Gesandte in Lissabon Dr. Rosen ist angewiesen worden, heute von der portugiesischen Regierung unter gleichzeitiger Ueberreichung einer ausführlichen Erklärung der deutschen Regierung seine Pässe zu verlangen. Dem hiesigen portugiesischen Gesandten Dr. Sionio Paes sind heute ebenfalls seine Pässe zugestellt worden.

Berlin, 9. März. Das deutsche Volk wird ohne Erschütterung vernommen haben, daß wir uns mit Portugal jetzt im Kriegszustand befinden, einem Kriegszustand, der durch verschiedene Handlungen Portugals gegen uns, vor allem aber durch die rechtswidrige Beschlagnahme der in portugiesischen Häfen liegenden deutschen Schiffe herbeigeführt worden ist. Damit haben wir, wenn wir recht zählen — denn dieses Zählen ist allmählich nicht so leicht — den elften Feind. Es klänge leichtfertig, wenn man sagen wollte, auf einen mehr oder weniger komme es nicht an. Aber dieser Zutritt Portugals zu unseren Feinden erschwert unsere Kriegführung und unsere Mittel der Abwehr aller Voraussicht nach in einem kaum meßbaren Grade. Das Land des elften Feindes zählt zwar beinahe 6 Millionen Einwohner, aber es ist militärisch, wirtschaftlich und finanziell nicht so beschaffen, daß es als neuer Feind ernstlich in Betracht käme.

Schon lange vor dem Kriege ist Portugal durch strenge Abhängigkeit von England eine Art Vasallenstaat gewesen. Mit der Möglichkeit, daß es nicht nur tatsächlich, sondern auch formell sich im Kriege als englische Gefolgschaft bewähren werde, hat man von Anfang an gerechnet. Es muß anerkannt werden, daß die frühere portugiesische Regierung des Generals Pimenta di Castro versucht hat, die Neutralität zu wahren. Seit diese Regierung aber durch eine innere Umwälzung, hinter der England stand, gestürzt worden ist, hat das jetzige Kabinett Costa dem Drange Englands zu direkten feindlichen Handlungen gegen uns keinen Widerstand mehr entgegenzusetzen wollen oder können. England braucht Transportschiffe, Portugal hat sich dazu hergegeben, diesem englischen Bedürfnis durch Beschlagnahme deutscher Schiffe nachzukommen. Es liegt nicht an Englands Mühe oder Nachlässigkeit, daß andere neutrale Staaten noch nicht zu ähnlichen Handlungen sich haben zwingen lassen.

Darüber, daß Portugal nur als englischer Handlanger zu werten ist, besteht in der öffentlichen Meinung und in den Blättern kein Zweifel, und die Abhängigkeit des Kleinstaates wird hier und da auch als eine Art Entschuldigung angesehen. In der Erklärung, die heute in Lissabon unser Gesandter Dr. Rosen der portugiesischen Regierung überreicht hat, wird ja auch gesagt, daß die deutsche Regierung in langmütiger Würdigung der schwierigen Lage Portugals, d. h. eben seiner Abhängigkeit von England, es bisher vermieden hatte ernstere Konsequenzen aus dem Verhalten der portugiesischen Regierung zu ziehen. Jetzt mußte sie es tun, nachdem feststeht, daß Portugal sich als Vasallen Englands betrachtet und sich von diesem gebrauchen läßt. Unser Gesandter in Lissabon Dr. Rosen wird morgen Portugal verlassen, und sich zunächst nach Spanien begeben. Der hiesige portugiesische Gesandte Dr. Paes reist morgen hier ab — wie es der diplomatische Brauch auch den Vertretern eines feindlichen Landes gegenüber verlangt — ungekränkt, in einem Salonwagen und unter höflichem Geleit, zunächst nach der Schweiz.

Die deutschen Schiffe in englischen Diensten.

wb Berlin, 8. März. (Nichtamtlich.) Nach einer Meldung aus London werden die in portugiesischen Häfen aufgelegten deutschen Handelsdampfer nach der Entfernung der deutschen Besatzung von englischen Schiffsahrtslinien in Betrieb genommen. Die Dampfer sollen für die Beförderung von Kohlen und Kriegsmaterial von England nach Italien und Saloniki verwendet werden. Die portugiesische Regierung hat die Dampfer für die Dauer des Krieges an eine große Lissaboner Linie verpachtet, die die Verpachtung an die englischen Linien vermittelt.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

wb Wien, 8. März. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 8. März 1916.

Russischer Kriegsschauplatz:

An der Front der Armee des Generalobersten Erzherzog Josef Ferdinand war auch gestern die Gesechtstätigkeit zeitweilig lebhafter. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Italienischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz: Ruhe.

wb Wien, 9. März. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 9. März 1916:

Russischer und südöstl. Kriegsschauplatz: Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz:

An der Südwestfront ist die Gesechtstätigkeit noch immer durch die Bitterung sehr eingeschränkt. Nur im Abschnitt des Col di Lana und des San Michele kam es gestern zu lebhafteren Artilleriekämpfen.

Der Krieg im Orient.

wb Konstantinopel, 7. März. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier meldet: An der Front brachten wir alle Versuche des Feindes, sich unseren Stellungen im Abschnitte von Felahie zu nähern, zum Scheitern. Bei Kut-el-Amara keine Veränderung. An der Kaukasusfront verloren die dortigen Gesechte in den letzten Tagen ihre Festigkeit. Auf beiden Seiten herrscht offensichtlich Ruhe.

Die Antwort unserer Artillerie machte das von feindlichen Kriegsschiffen zuweilen mit Unterstützung von Flugzeugenbrochtern gegen die Küsten der Dardanellen eröffnete geringe Feuer unwirksam. Zwei feindliche Kreuzer wurden getroffen. Die Tätigkeit unserer Flieger verhinderte Erkundungsversuche, die von Zeit zu Zeit von feindlichen Flugzeugen an den Dardanellen unternommen werden. Die feindlichen Flieger fliehen, ohne sich in einen Kampf einzulassen, sobald sie eine Annäherung unserer Kampfflieger bemerken.

wb Konstantinopel, 9. März. (Nichtamtlich.) Amtlicher Kriegsbericht: Von den verschiedenen Fronten ist keine Nachricht eingetroffen, die eine wesentliche Veränderung meldet.

Vom Balkan.

Sofia, 9. März. (zb.) Hiesige Blätter veröffentlichten fast gleichlautend Folgendes: Aus diplomatischen Kreisen erfahren wir, daß die griechische Regierung der Entente erklärte, sollte diese nochmals versuchen, neues griechisches Gebiet zu besetzen oder eine Landung zu unternehmen, so werde Griechenland dies mit Waffengewalt zu verhindern suchen. Ferner erzählt man sich hier, daß die Entente die Ruhlosigkeit des Saloniki-Unternehmens einsehe und beabsichtige, die Truppen von dort zurückzuziehen, was aber kaum glaublich erscheint, weil damit alle Ententeträume auf dem Balkan zusammenbrächen. Richtiger ist wohl, was der Sobranjepräsident Dr. Watschew erklärte, daß die deutschen Erfolge in Frankreich, und besonders — wenn sie gelingt — die Einnahme von Verdun die Zurückziehung der Ententetruppen von Saloniki zur Folge haben werden, was dann Griechenland veranlassen dürfte, auf die Bierbundsseite zu treten. Ähnlich dürften solche Ereignisse auf Rumänien wirken, das heute schon kaum noch in der Lage sei, anders als neutral zu sein. Genau so wie Dr. Watschew beurteilt auch Finanzminister Tontschew die Lage und ihre Folgen bei fortschreitendem deutschem Angriff in Frankreich. (B. L. A.)

Budapest, 8. März. (zb.) Nach griechischen Meldungen, die „Az Est“ aus Sofia erhält, werden die englischen und französischen Truppen in Saloniki neu gruppiert. Man hält es für wahrscheinlich, daß Frankreich unter dem Eindruck der mächtigen Offensive der Deutschen einen Teil seiner Truppen aus Saloniki zurückzieht. Soviele steht fest, daß mehrere große Transportdampfer aus Toulon und Marseille leer in Saloniki eingetroffen sind und jetzt im Hafen vor Anker liegen. In politischen Kreisen Griechenlands gilt es für sehr wahrscheinlich, daß die Entente an eine ernste Aktion auf dem Balkan gar nicht mehr denkt, und auch die Bevölkerung Saloniks ist überzeugt, daß die Umgebung

Saloniks kein Kriegsschauplatz mehr sein werde. Die Bevölkerung ist wesentlich ruhiger geworden, und viele Bewohner, die die Stadt bereits verlassen hatten, sind wieder zurückgekehrt. Auch das Verhalten der Engländer und Franzosen gegenüber den Griechen hat eine wesentliche Aenderung erfahren. Die Franzosen und Engländer sind bemüht, die Dinge so darzustellen, als wären sie nur als Gäste nach Griechenland gekommen, die jetzt ein gutes Andenken hinterlassen wollen.

Die Opfer der eigenen Landsleute.

wb Berlin, 8. März. Von den schweren Verlusten, die die Einwohnerschaft des von uns besetzten französischen und belgischen Gebiets durch das Artilleriefeuer und durch Bombenwürfe der eigenen Landsleute und der ihnen verbündeten Engländer fortgesetzt erleidet, legen die unten folgenden, auf sorgfältigster Zusammenstellung fußenden Zahlen bereites Zeugnis ab.

Im Monat Februar 1916 wurden getötet 8 Männer, 17 Frauen, 15 Kinder — zus. 40 Personen, verwundet 20 Männer, 36 Frauen, 21 Kinder — zus. 77 Personen, mithin Gesamtzahl der im besetzten Gebiet getöteten und verwundeten Landeseinwohner für Februar 1916: 117 Personen (Januar 1916 133).

Da in der Zeit vom September 1915 bis zum Dezember 1915 insgesamt 793 Einwohner des im Westen besetzten Gebietes getötet oder verwundet wurden, so ergibt sich als Gesamtverlust an Landeseinwohnern, den Engländer, Franzosen und Belgier trotz ihrer vielgerühmten Menschlichkeit durch ihr Feuer verursacht haben, für den sechsmonatigen Zeitraum vom September 1915 bis einschließlich Februar 1916 die sehr beträchtliche Ziffer von 1043 Seelen. Sie bedarf keines weiteren Kommentars.

70 000—80 000 Mann französische Verluste.

Berlin, 9. März. (zb.) Wir dürfen den Gesamtverlust der Franzosen östlich und westlich der Maas auf 70 000 bis 80 000 Mann einschätzen. (B. L.)

Die Opfer des Zeppelinangriffs.

wb London, 9. März. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus: Fünf weitere Opfer des letzten Lustangriffes sind ihren Verletzungen erlegen. Die Zahl der bis jetzt festgestellten Verletzten beträgt 52.

Amerikanische Rüstungspläne.

Genf, 9. März. (zb.) Der „New York Herald“ meldet aus Washington vom 8. März: Gestern wurde in beiden Kammern des Kongresses ein Gesetzentwurf über die Neugestaltung des Heeres eingebracht. Der Antrag sieht die Bildung eines stehenden Heeres und eines Milizheeres von 1 334 000 Mann vor. (Woff. Ztg.)

Die Polen gegen Rußland.

Wie wir dem „Dziennik Poznanski“ entnehmen, berichtet der Warschauer „Goniec Wiarzorny“: In Warschau fand eine Versammlung von 80 Delegierten aus allen Gebieten Polens statt. Die Versammelten nahmen einstimmig eine Entschliefung an, die bedingungslos den weiteren Kampf mit Rußland und gleichzeitigen Anschluß an die Zentralmächte empfiehlt als die einzige politische Bewegung, die den Nationalinteressen entspricht. An der Versammlung nahmen Vertreter aller Stände teil der Geistlichkeit, des Bürgertums, der Industrie und Gewerbe, der freien Berufe, der Grundbesitzer, Presse, Literatur und Wissenschaft. An der Diskussion beteiligten sich auch die ehemaligen Dumaabgeordneten. Eine Reihe von zusammenfassenden Erklärungen von Persönlichkeiten, denen die Verkehrsbeschwerden das Erscheinen unmöglich machte, wurde gleichfalls verlesen. „Goniec“ meint, daß die Propaganda im Sinne dieser Entschliefung größeren Umfang annehmen wird, soweit die heutigen Ausnahmeverhältnisse dies zulassen. Vor allem werden Schritte eingeleitet, um eine Zeitung zu gründen, die objektiv die Bestrebungen der Zentralmächte schildern soll.

Budapest, 8. März. Nach einer Bukarester Meldung bespricht die halbamtliche „Independance Roumaine“ die Kämpfe bei Verdun und in Verbindung damit die Friedensmöglichkeiten. Nach einer Schilderung der mit unerhörter Leidenschaft geführten blutigen Kämpfe gibt das Blatt der Ansicht Ausdruck, daß die große deutsche Offensive die Möglichkeit des Friedens beschleunigen werde. Die Entente habe einen Wucherkrieg für mehrere

Jahre führen wollen, während Deutschland aus verschiedenen Gründen, die an dieser Stelle nicht erörtert werden könnten, die Situation, wie es den Anschein habe, mit mächtigem Angriff lösen wolle. Selbstverständlich könne der so gefährliche Kampf nur kurze Zeit dauern. Dies werde die bessere Seite dieses unerhörten Schlachtens sein, das in der Geschichte des zwanzigsten Jahrhunderts berücksichtigt bleiben werde.

wb London, 7. März. „Daily Chronicle“ teilt mit: Da die Zahl der Männer mit religiösen Bedenken gegen den Militärdienst größer ist, als man annahm, nämlich 15—20 000, wird vom Staatssekretariat für innere Angelegenheiten ein kleiner Ausschuss ernannt werden, um die von den Gerichten gefällten Entscheidungen zu untersuchen.

wb Bern, 8. März. (Nichtamtlich). Hier laufen aus Frankreich stammende Gerüchte um, daß Kriegsminister Gallieni seinen Abschied verlangt habe. „Petit Journal“ weist eine Zensururkunde auf, die mit der Angelegenheit in Verbindung stehen dürfte. Man glaubt, daß als Vorwand für den Rücktritt Gesundheitsrückichten angegeben sind.

Paris, 8. März. (zf.) Nach einer Note des französischen Kriegsministers ist die Musterung der Klasse 1918 gegenwärtig noch nicht ins Auge gefaßt, jedoch müssen die im Ausland befindlichen Leute dieser Klasse spätestens bis zum 1. Oktober zurückgekehrt sein.

Politische Rundschau.

Graf Dohna beim Kaiser.

wb Magdeburg, 8. März. (Nichtamtlich). Die „Magdeb. Ztg.“ meldet: Der Kaiser empfing im Hauptquartier den Grafen Dohna-Schlobien, den Kommandanten der „Möve“, und überreichte ihm persönlich den Orden Pour le mérite.

wb Berlin, 8. März. Weitere Volkskreise scheinen in der Vorstellung befangen zu sein, daß die Zeichnungen auf die Kriegsanleihe eine steuerliche Heranziehung in verschärftester Weise, sei es bei der Kriegsgewinnsteuer, sei es in Form einer besonderen Kuponsteuer, besorgen lassen. Derartige Anschauungen entbehren vollständig der Begründung. Für die Frage, ob ein Vermögenszuwachs der Kriegsgewinnsteuer unterliegt, ist es vollständig gleichgültig, ob er in Kriegsanleihen oder in sonstigen Vermögenswerten angelegt ist oder sich noch unangelegt in den Händen der Steuerpflichtigen befindet. Schatzanweisungen oder Schuldverschreibungen der Kriegsanleihe werden nicht als solche besteuert, vielmehr kommt es lediglich darauf an, wie sich Vermögen und Einkommen des Steuerpflichtigen überhaupt während der Kriegszeit gestalten. Ein Vorzug ist aber für die fünfprozentigen Reichsschatzanweisungen und die fünfprozentigen Schuldverschreibungen einschließlich Schuldbuchforderungen insofern vorgesehen, als sie bei der Entrichtung der Kriegsgewinnsteuer zum Nennwert an Zahlungsstatt angenommen werden sollen.

Die vierte Kriegsanleihe.

Es zeichneten ferner u. a.:

- Sparkasse der Stadt Berlin 50 Millionen.
- Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft Berlin 10 Millionen.
- Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie Berlin 4 Millionen (vorher insgesamt 10 Mill.).
- Berliner Maschinenbau A.-G. vorm. L. Schwarzkopff 1 500 000 Mk. (vorher jedesmal 1 Million).
- Stadt Braunschweig wie bisher 1 Million.
- Görlitzer städtische Sparkasse 2 500 000 Mk.
- Mindener Stadtparkasse vorläufig 1 500 000 Mk.
- Städtische Sparkasse Koburg 1 Million.
- Leberfabrik Gebrüder Fahr, Birmasens, 2 Mill.
- Kronprinz A.-G. für Metallindustrie Ohligs, 1 Million (zweite und dritte je 500 000 Mk.).
- Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik Düsseldorf-Derendorf 4 Millionen.
- Bereinigte Stahlwerke von der Thyssen und Wessener Köln-Deutz 5 Millionen (erste 2 500 000 Mk., zweite 500 000 Mk., dritte 2 Millionen).
- Gebrüder Stollwerck A.-G. Köln 1 Million (dritte 600 000 Mk.).
- Gebrüder Goebhart A.-G. Düsseldorf 1 500 000 Mk. (vorher 1 Million).
- Städtische Sparkasse Dülken 2 Millionen.
- Gemeindesparkasse Buetgen 1 Million.
- Städtische Sparkasse Solingen 6 Millionen, (erste 1 650 000 Mk., zweite 2 500 000 Mk., dritte 5 500 500 Mk.).
- Golhaer Feuerversicherungsbank 1 350 000 Mk.
- Fahrzeugfabrik Eisenach 2 500 000 Mk., (vorher zusammen 1 750 000 Mk.).

Leopold Cassella u. Co., S. m. b. H., Frankfurt a. M., 6 Millionen Mk.

Landwirtschaftliche Pommerische Hauptgenossenschaft 1 Million (vorher insgesamt 1 Million).

Kriegsschmierölgesellschaft m. b. H. 4 Millionen.

Bermischte Nachrichten.

* Rüdelsheim, 10. März. Heute Freitag abend 8 Uhr findet im Saale des Herrn Heinrich Philipp eine öffentliche Versammlung behufs Besprechung der vierten Kriegsanleihe statt. Zu dieser Versammlung sind die Frauen und Männer eingeladen.

* Rüdelsheim, 10. März. Am 21. März sind es 25 Jahre, daß der Arbeiter Peter Vogt bei der Firma Jung u. Co., in Beschäftigung getreten ist. Gewiß ein schönes Zeichen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Seinen Arbeitgeber war er während dieser Zeit ein pflichttreuer und gewissenhafter Arbeiter und ist bei der ganzen Familie geachtet und geehrt; besonders war er stets ein treuer Begleiter seines Chefs bei Ausübung der Jagd. Zweifellos werden dem Jubilar zu seinem Ehrentage zahlreiche Glück- und Segenswünsche zugehen.

* Rüdelsheim, 10. März. Der Vorschuß- und Creditverein in Geisenheim hält Sonntag, den 12. ds., nachmittags 2 1/2 Uhr, im Deutschen Haus in Geisenheim seine ordentliche Generalversammlung ab, deren Tagesordnung in diesem Blatte bekannt gegeben war. Die Mitglieder werden hierdurch nochmals auf die Versammlung aufmerksam gemacht.

* Rüdelsheim, 10. März. Der Winter scheint noch rasch vor seiner kalendermäßigen Verabschiedung nachholen zu wollen, was er bisher versäumt hat. Die letzten Tage namentlich die Nächte waren recht unfreundlich und kalt. Dabei rieselt es halb Schnee und halb Wasser vom Himmel herab und es hat es in seiner Beständigkeit fertiggebracht, wieder einmal eine regelrechte Winternachtschaft entstehen zu lassen, die allerdings nicht von langer Dauer sein wird. „Märzschnee tut dem Rebstock weh“ sagt der Winzer. In diesem Jahre liegt diese Gefahr schon nahe, nachdem wir schon so viele warme Tage gehabt haben, die alles zum Keimen und Spritzen getrieben haben. So kämpft der Frühling mit dem Winter um die Oberherrschaft und wir sehen diesem Widerspiel der Natur zunächst mit gemischten Gefühlen zu. Dann aber ringt sich doch die Erkenntnis durch: Lange kann des Winters Macht nicht mehr dauern; die Sonne gewinnt täglich mehr an Kraft, ihr ist der Sieg sicher — es muß doch Frühling werden!

Geisenheim, 8. März. Der Rheingauer Verein für Wein-, Obst- und Gemüsebau verteilt auch in diesem Jahre wieder unentgeltlich Gemüsesamen. Dieser wird durch Herrn Garteninspektor Lindemann in Geisenheim ausgegeben.

— Limburg a. d. L., 7. März. (Kriegsanleihe und Ordinarat.) Das Bischöfliche Ordinarat erläßt im Bischöflichen Amtsblatt folgende Anweisung: Seit August 1914 hat Deutschland einen Krieg zu führen, den seine Gegner in langer Zeit vorbereitet haben. Ihr Ziel ist, wie feindliche Staatsmänner es wiederholt ausgesprochen haben, die politische und wirtschaftliche Vernichtung Deutschlands. Dieses Ziel ist von unseren Gegnern noch nicht aufgegeben, obwohl unser tapferes Heer die Feinde wiederholt in gewaltigen Kämpfen geschlagen und unsere wagemutige Flotte ihnen empfindliche Verluste und Schäden zugefügt hat, obwohl der Feind deutschen Boden nur in ganz geringem Maß besetzt hält, wir aber weite feindliche Gebiete in Besitz genommen haben. Daher bleibt unserem Vaterlande auch weiterhin die hl. Pflicht, den ihm aufgezwungenen, seither siegreich geführten Kampf durchzuhalten, bis unsere Gegner notgedrungen auf unsere politische und wirtschaftliche Vernichtung verzichten müssen. Unsere vor dem Feinde stehenden Brüder setzen mit Opfermut Leben und Blut ein, wir in der Heimat müssen in gleicher Opferwilligkeit alles aufbieten, was erforderlich ist, um bis zum endgiltigen Sieg durchhalten zu können. Eines der notwendigsten Mittel hierzu ist die Beschaffung des Geldes für die Ernährung, Kleidung und Bewaffnung unserer Truppen und die Bereitstellung des ganzen mannigfachen Kriegsmaterials. In drei Kriegsanleihen hat das deutsche Volk dem Staate opferwillig in einer Höhe Mittel zur Verfügung gestellt, wie wir sie bis dahin nicht gekannt haben. Allein sie reichen noch nicht für den weiter tobenden Krieg. Daher ist die Staatsbehörde gezwungen, sich zum viertenmale wegen einer Kriegsanleihe an das Volk zu wenden. Damit die neue Anleihe Erfolg habe, bedarf es einer ein-

gehenden Vorbereitung, die sich bis in die kleinen Städte und aufs platte Land erstreckt. Mit dieser Vorbereitung sind die Herren Landräte beauftragt. Die hochw. Herren Geistlichen, welche zum Erfolge der früheren Anleihen anerkanntermaßen viel beigetragen haben, werden, wie wir vertrauen, auch bei der jetzigen vierten Kriegsanleihe nach Kräften mitwirken, daß auch diese ein wenigstens ebenso günstiges Ergebnis erreicht wie die früheren. Zu diesem Behufe ersuchen wir sie, überall da, wo sie von den Herren Landräten um ihre Mithilfe bei den Vorbereitungsarbeiten angegangen werden, diese bereitwillig zu leisten. Zugleich erwarten wir, daß auch disponible kirchliche Mittel zu Zeichnungen auf die neue Kriegsanleihe verwandt werden.

Letzte Nachrichten.

wb Großes Hauptquartier, 10. März. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf dem westlichen Maasufer wurden bei der Säuberung des Rabenwaldes und der feindlichen Gräben bei Bethincourt **6 Offiziere, 681 Mann** gefangen sowie **11 Geschütze** eingebracht. Der Ablainwald und der Bergrüden von Douarumont wurden in zähem Ringen dem Gegner entzogen. In der Boevre zogen wir unsere Linien durch die Waldstücke südöstlich von Damlouy vor. Gegen unsere neue Front westlich und südlich des Dorfes sowie bei der Feste Baug führten die Franzosen kräftige Gegenstöße. In ihrem Verlaufe gelang es dem Feinde, in der Panzerreihe selbst wieder Fuß zu fassen. Im übrigen wurden die Angreifer unter starken Verlusten abgewiesen.

Unsere Kampfflieger schossen zwei englische Flugzeuge ab. Ein Eindecker bei Wytschate südlich von Ypern und ein Doppeldecker nordöstlich von La Bassée. Der Insasse des ersten ist tot.

Im Monat Februar war die Angriffstätigkeit unserer Fliegerverbände, die Zahl ihrer weitreichenden Erkundigungs- und Geschwaderflüge hinter der feindlichen Front erheblich größer als wie zuvor.

Folgende Zusammenstellung beweist nicht nur aufs neue unsere Ueberlegenheit, sondern widerlegt auch die von gegnerischer Seite beliebte Behauptung, unsere Luftkampfoerluste seien nur deshalb so gering, weil sich unsere Flugzeuge nicht über die feindlichen Linien wagten.

Der deutsche Verlust an der Westfront im Februar beträgt:

im Luftkampf	1
durch Abschuß von der Erde	0
vermißt	6

Im ganzen 7

Die Franzosen und Engländer haben verloren:

im Luftkampf	13
durch Abschuß von der Erde	5
durch unfreiwillige Landung innerhalb unserer Linien	2

Im ganzen 20

Hierbei ist zu berücksichtigen, daß wir grundsätzlich nur die in unsere Hände gefallen oder brennend abgestürzten, nicht die zahlreich sonst hinter den feindlichen Linien abgeschossenen Flugzeuge als Gegner zählen.

Westlicher und Balkan-Kriegsschauplatz:
Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Redaktion: J. B.: E. Reibling.

Gottesdienst-Ordnung.

Katholische Pfarrkirche zu Rüdelsheim.

Sonntag 1. Fastensonntag. Evangelium: Christi Versuchung. Math. 4, 7—11. 6 Uhr Beichtstuhl, 1/27 Uhr heil. Kommunion, 7 Uhr Frühmesse m. Predigt, 1/29 Uhr Schulmesse, 1/210 Uhr Hochamt m. Predigt. Nachm. Christenlehre u. Fastenandacht mit Gebet für Vaterland u. Heer; nach derselben Beerdigung des in Gott verstorbenen Wwrs. Martin Barth. An den Wochentagen sind die heil. Messen um 6 und 6 3/4 Uhr.





Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Nacht 12 Uhr, unseren guten Vater, Bruder Schwager, Schwiegervater, Grossvater, Urgrossvater und Onkel

Herrn Martin Barth

Küfer

im Alter von 84 Jahren, wohlversehen mit den heil. Sterbesakramenten der kathol. Kirche in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rüdesheim, Eibingen, Frankfurt-Main, Eltville, den 9. März 1916.

Die Beerdigung findet Sonntag Mittag 3 Uhr, die feierlichen Exequien Montag 6^{3/4} Uhr statt.

Am 29. 2. 1916 ist eine Bekanntmachung betreffend Verbot des Fällens von Nussbäumen erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung wird in den Amtsblättern bekannt gegeben.

Stellv. Generalkommando des. 18. Armeekorps.

Rheingauer, zeichnet die Kriegsanleihe!

Zum Kriegführen gehört Geld, viel Geld. Das Vaterland fordert es jetzt von neuem. Laß uns ihm freudig bringen, was wir bringen können. Es ist eine Dankeschuld für unsere Gefallenen, Verwundeten und alle draussen kämpfenden. Niemand verliert etwas dabei: Die deutschen Kriegsanleihen, sind die beste und sicherste Kapitalanlage. Wer wenig hat, gebe wenig, wer viel hat, gebe viel, jeder nach seinen Kräften. Auch auf kleine Beiträge kommt es an, zusammengerechnet, ergeben es eine große Summe. Heilige Pflicht eines jeden ist es, zu zeichnen, was er zeichnen kann. Jeder kann jetzt zum Siege beisteuern und an der Verkürzung des Krieges mithelfen, wenn er

zeichnet die Deutsche Kriegsanleihe!

Zeichnungen auf die Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Hauptkassette (Rheinstraße 42), den sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen, sowie den Kommissaren der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Lombardkredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihen werden 5^{1/4}% und, falls Landesbankschuldschreibungen verpfändet werden, 5% berechnet.

Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung einer Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungsstellen erfolgt. Die Freigabe der Spareinlagen erfolgt bereits zum 31. März.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

+ Bruchleidende +

bedürfen kein sie schmerzendes Bruchband mehr, wenn sie meinen in Größe verschwindend kleines, nach Maß und ohne Feder, Tag und Nacht tragbares, auf feinen Druck, wie auch jeder Lage und Größe des Bruchleidens selbst verstellbares

Universal-Bruchband

tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem Leiden entsprechend herstellbar ist. Mein Spezial-Vertreter ist am Mittwoch, den 22. März, morgens von 7^{1/2}—12^{1/2} Uhr in Bingen, Hotel „Deutsches Haus“ mit Muster vorerwähnter Bänder, sowie mit ff. Gummi- und Federbänder, neuesten Systems, in allen Preislagen anwesend. Muster in Gummi, Hängeleib-, Leib-, und Muttervorfallbinden, wie auch Geradhalter und Krampfaderrümpfe stehen zur Verfügung. Neben fachgemäßer versichere auch gleichzeitig streng diskrete Bedienung.

J. Mellert, Konstanz (Bodensee), Wessenbergstr. 15. Telefon 515.

✿ Feldpost-Schachteln ✿

in verschiedenen Größen, mit aufgeklebter Adresse, vorrätig bei

A. Meier.

Kommunion- und Konfirmanten-Anzüge

aus dunkelblauen und schwarzen Stoffen.

Altbewährte Qualitäten, die wir noch zu dem Friedenspreis eingekauft haben, sind bereits fertiggestellt und empfehlen wir unseren Kunden recht frühzeitigen Einkauf.



Hauptpreislagen:

16.—, 18.—, 20.—, 22.—, 25.—, 28.—, 30.— bis 45.—

Bei Anfertigung nach Mass kleiner Aufschlag.

Heine & Schott, Bingen,

Spezialhaus
eleganter Herren- und Knaben-Kleidung.



Küchenstreifen - Schrankpapier
Torten- und Butterbrodpapier
empfiehlt
A. Meier, Kirchstraße, Rüdesheim.

Salatöl-Ersatz

in bester Qualität zu haben bei
J. Magnus, Wilhelmstr. 19.

Erfahrener

Küfer

findet dauernd Stellung auf Holz- und Kellerarbeit in der August Reuter'schen Weinkellerei Rüdesheim a. Rh.

Wohnung

von 5—6 Zimmer mit Zubehör evtl. mit Weinkeller und Garten zum 1. April zu vermieten. Näheres Grabenstraße 4.

Evang. Kirche zu Rüdesheim.

Sonntag, den 12. März:
(Invokavit).

Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst
Vorm. 1/2 11 Uhr: Kindergottesdienst

Donnerstag, 16. März:

Abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde

Schützt die Feldgrauen

durch die seit 25 Jahren bestbewährten

Kaiser' Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“!

Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Reuchhusten, Katarrh, schmerzenden Hals, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse von Aerzten u. Privaten verbürgen den sichern Erfolg. Patet 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Zu haben in Apotheken sowie bei:
B. Prinz, Rüdesheim,
Ede Markt u. Oberstr. 20.
G. Schäfer jun., Eibingen.
Jof. Prinz, Ahmannshausen.